

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 28

Artikel: Eingeschrieben ; Kinderspiele
Autor: Kishon, Ephraim
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eingeschrieben

Allergien können eine Pest sein. Oder Ärger noch, wer immer von der Pest befallen wird, nimmt sie kaum wahr, weil er kaum bei Bewusstsein ist. Wohingegen ein Mensch, der angesichts eines frischen Strohhutes zu niesen beginnt, sehr wohl weiss, dass er niest. Allergien sind also ein unerforschtes Mysterium. Ich habe zum Beispiel einen entfernten Freund, der sich sofort zu kratzen beginnt, wenn von einem Samtvorhang die Rede ist, den er berühren könnte. Eine von meinen zahllosen Schwiegermüttern hingegen scheint jederzeit bereit zu sein, frohen Mutes einen Löwenkäfig zu betreten, aber sie fällt sofort in Ohnmacht, wenn sie eine Katze riecht, die ohne Schirm aus dem Regen kommt.

Was mich betrifft, so bin ich allergisch gegen eingeschriebene Briefe.

Wobei es nicht die eigentlichen Briefe sind, die mir Beschwerden verursachen, sondern vielmehr die an meine Wohnungstür angebrachten Hinterlegungsanzeigen folgenden Wortlautes:

«Sehr geehrte(r)(s) Herr/Frau/Fräulein! Das an Sie adressierte eingeschriebene Schriftstück konnte wegen Ihrer Abwesenheit / weil der Briefschlitz zu schmal ist / weil die Treppe zu steil ist / weil der Briefträger keine Zeit hatte / Nichtzutreffendes bitte streichen / heute nicht zugestellt werden. Das eingeschriebene Schriftstück wird im Postamt Nr. 72, Alte Mattamorestrasse

112 in Jaffa, auf Ihren Namen hinterlegt. Sie können es dort jederzeit in den durch den Poststempel unleserlich gemachten Amtsstunden abholen.»

Der blosse Anblick eines solchen Zettels treibt meinen Blutdruck sprunghaft in die Höhe, und gleich darauf erscheinen auf meinem Bauch die ersten roten Flecken. Denn ich weiss natürlich, dass am Postamt 72, Alte Mattamorestrasse 112, Jaffa, mindestens zwei Dutzend Männer, Frauen und Kinder vor mir Schlange stehen werden. Hinter dem belagerten Postschalter wird ein einsamer, viel zu junger Beamter in intensivem Schneckentempo Dienst nach Vorschrift machen. Er wird Briefmarken verkaufen, die er einzeln vom Bogen abreisst, er wird ungenügend ausgefüllte Zahlkarten korrigieren, Telefonrechnungen kassieren, Altersrenten auszahlen, und in seiner kargen Freizeit wird er falsche Antworten auf idiotische Fragen geben. Ausserdem wird er von jedem Menschen den Identitätsausweis sehen wollen, und ich werde den meinen daheim vergessen haben, oder ich habe ihn zufällig bei mir, aber mein Brief ist noch nicht da, oder er ist da und enthält eine genaue Aufstellung der von der Stadtverwaltung gesponsorten Wohltätigkeitsveranstaltungen für den Monat Dezember ...

Wie gesagt, ich bin auf eingeschriebene Briefe allergisch.

Da gibt es zum Beispiel einen Buchhändler, der zwei Strassen von mir ent-

fernt residiert. Nichtsdestotrotz schickt er alle von mir bestellten ausländischen Zeitschriften «EINGESCHRIEBEN» über das Postamt 66, Neue Kattamorestrasse 244, am anderen Ende der Stadt – und das mit beharrlicher Regelmässigkeit.

Also suchte ich ihn kürzlich in seinem Geschäft auf und kniete vor ihm nieder:

«Ich flehe Sie an, Exzellenz», flehte ich, «schreiben Sie mich nicht ein, sondern aus. Ich bin bereit, zu jedem gewünschten Zeitpunkt, bei Tag oder bei Nacht, zu Fuss hierherzukommen. Aber schicken Sie mir um Himmels willen keine eingeschriebenen Zeitschriften.»

Wir einigten uns darauf, dass er mich per Postkarte verständigen würde, wenn eine meiner Zeitungsbestellungen einträte. Erleichtert ging ich davon.

Kaum kam ich heim, fand ich eines der Herr/Frau/Fräulein-Schreiben an meiner Tür. Ich ging zum Postamt und nahm – nach einer Wartezeit von vierzig Minuten – eine eingeschriebene Postkarte in Empfang, welche mich dahingehend informierte, dass einige von mir bestellte Zeitschriften ... sehr geehrter Herr ... eben eingetroffen ...

Ich bin, wie gesagt, allergisch. Und ich möchte hiermit alle meine Leser inständig ersuchen, mir nichts Eingeschriebenes zu senden. Egal wie gross auch die Versuchung sein mag.

Kinderspiele

Kürzlich träumte ich, dass ich der Bewohner eines fernen Planeten sei, ein Wesen, das mit einer hohen Intelligenz gesegnet war, die weit über das hinausreichte, was auf unserem schäbigen, kleinen Globus bekannt ist. Ich blinzelte durch ein gigantisches Teleskop und betrachtete die Vorgänge auf der Erde. Es war wirklich interessant. Da waren zwei nette, kleine Kinder zu sehen, die einen Ball hin und her warfen und dabei einander anbrüllten.

«Du bist blöd!» schrie eines von ihnen.

«Du bist noch viel blöder!» schrie das andere.

«Lümmel!» erwiderte das erste.

«Flasche!» erwiderte das zweite.

«Lass uns doch spielen», schlug das erste vor.

«Mag nicht», sagte das zweite.

«Ich», begann das erste Kind aus seinem Notizbuch vorzulesen, «kann nicht umhin, die widrigen Umstände dieser bedrohenden Prozedur anzuprangern, die mit den fundamentalen Voraussetzungen einer weltweiten Entspannung unvereinbar sind. Sie stellen vielmehr eine flagrante Verletzung der akkreditierten Vereinbarung bezüglich einer adäquaten Abrüstungspolitik dar und erzeugen somit ein politisches Klima,

welches sinnvollen Gesprächen diametral entgegensteht.»

«Trottel!» erregte sich das zweite Kind: «Hau ab!»

«Hau selber ab!»

«Ich wisch dir eine!»

«Mamiiii!»

Dann vernahm ich ein komisch klingendes «Bumms», eine Pilzwolke stieg auf, und der kleine Planet verschwand spurlos.

Wirklich schade. Sie waren so lustig anzusehen.